Wie nützlich ist das Big Five-Modell zur Beschreibung intraindividueller Zustandsschwankungen in Eigenschaften über die Zeit?



Roxana Hofmann, Julia Dauter, Steffen Nestler Institut für Psychologie, Universität Leipzig

Hintergrund

- Annahme des Big Five-Modells: Beschreibung interindividueller Unterschiede anhand fünf großer Eigenschaftsdimensionen (Offenheit, Gewissenhaftigkeit, Verträglichkeit, Neurotizismus und Extraversion)^[1]
- Erste Ergebnisse zeigen, dass man die Big Five nicht zur Beschreibung intraindividueller Schwankungen heranziehen kann^[2]







Ziel der Flip-Studie: Replikation und Erweiterung dieser Befunde

Methoden



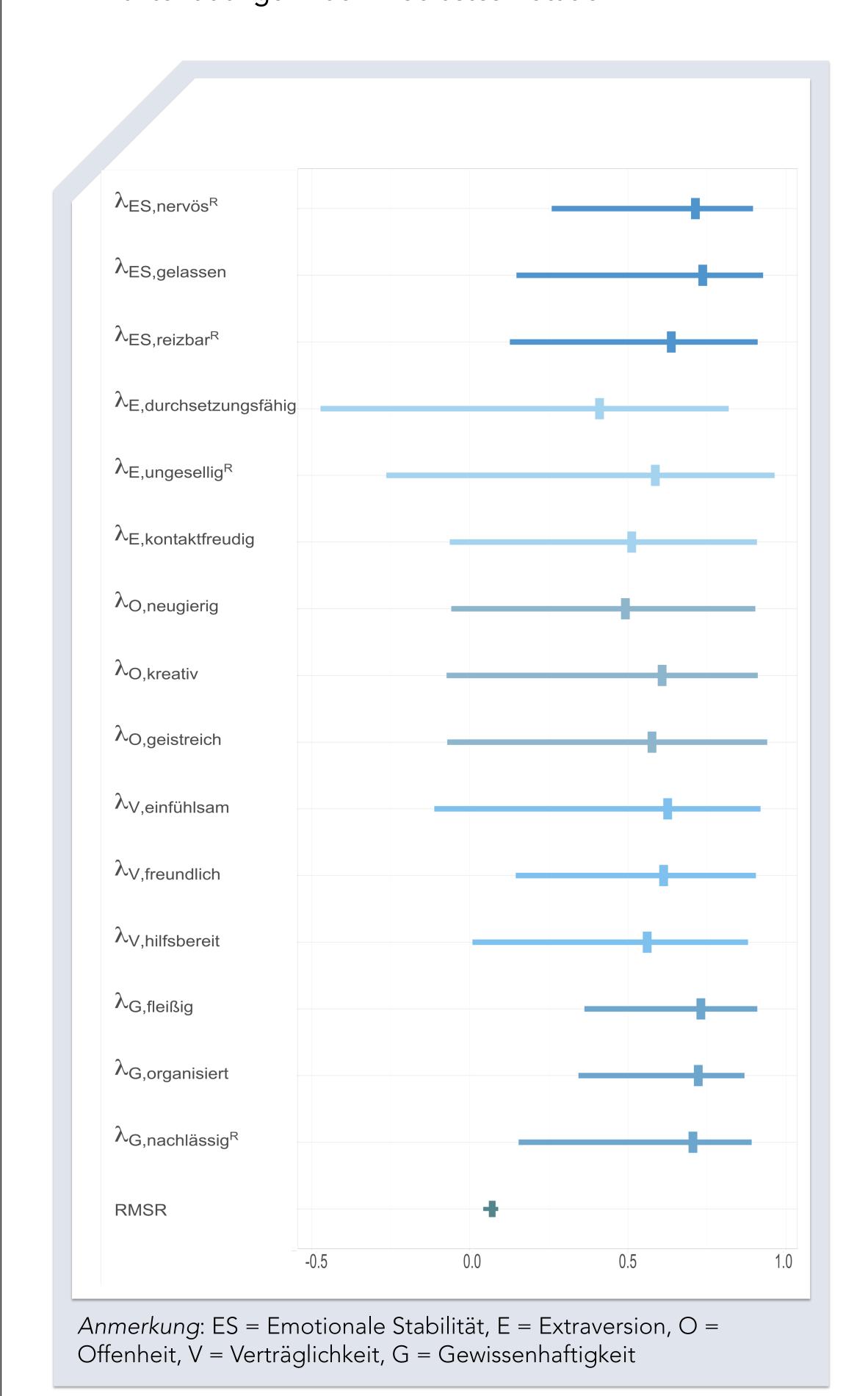
- N=81 Personen (80 % weiblich; Alter: M=23 Jahre, SD=6 Jahre)
- Big Five States: Beurteilung des täglichen Verhaltens auf 15 Eigenschaftswörtern an T=82 Tagen
- Big Five Traits: Beurteilung der 15 Eigenschaftsworte "im Allgemeinen" am Ende der Studie

Analysen

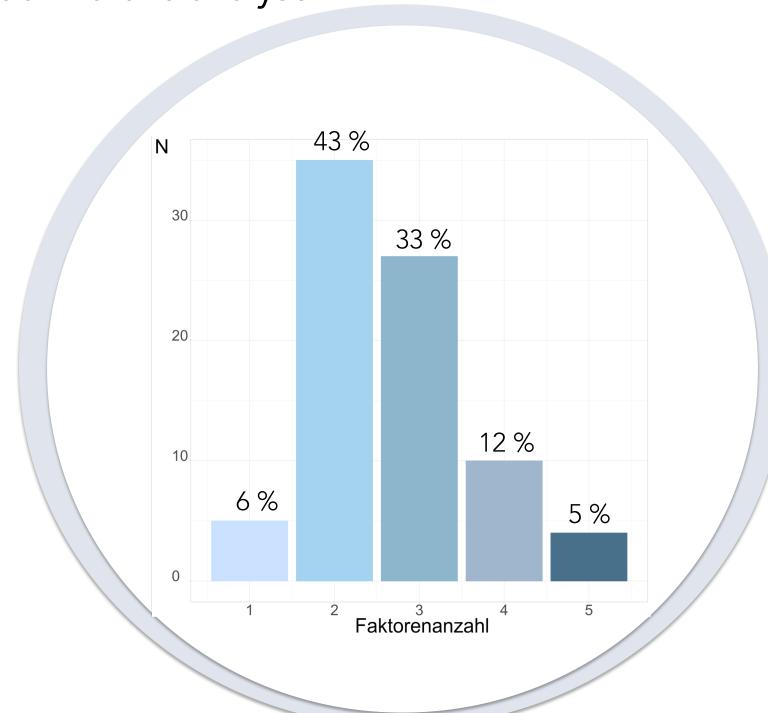
- Explorative Faktorenanalyse (EFA) für Trait-Ratings mit anschließender Varimax-Rotation: 5 Faktoren, Ladungsmuster entsprechend der Big Five Zuordnung
- Zwei EFAs für jede Person für Big Five States:
 - 1. EFA: Festlegung 5 Faktoren, Procrustes-Rotation der *intra*individuellen Ladungsmatrix auf die *inter*individuelle Ladungsmatrix
 - 2. EFA: Bestimmung der Faktorenanzahl mit Parallelanalyse, anschließende Varimax-Rotation

Ergebnisse

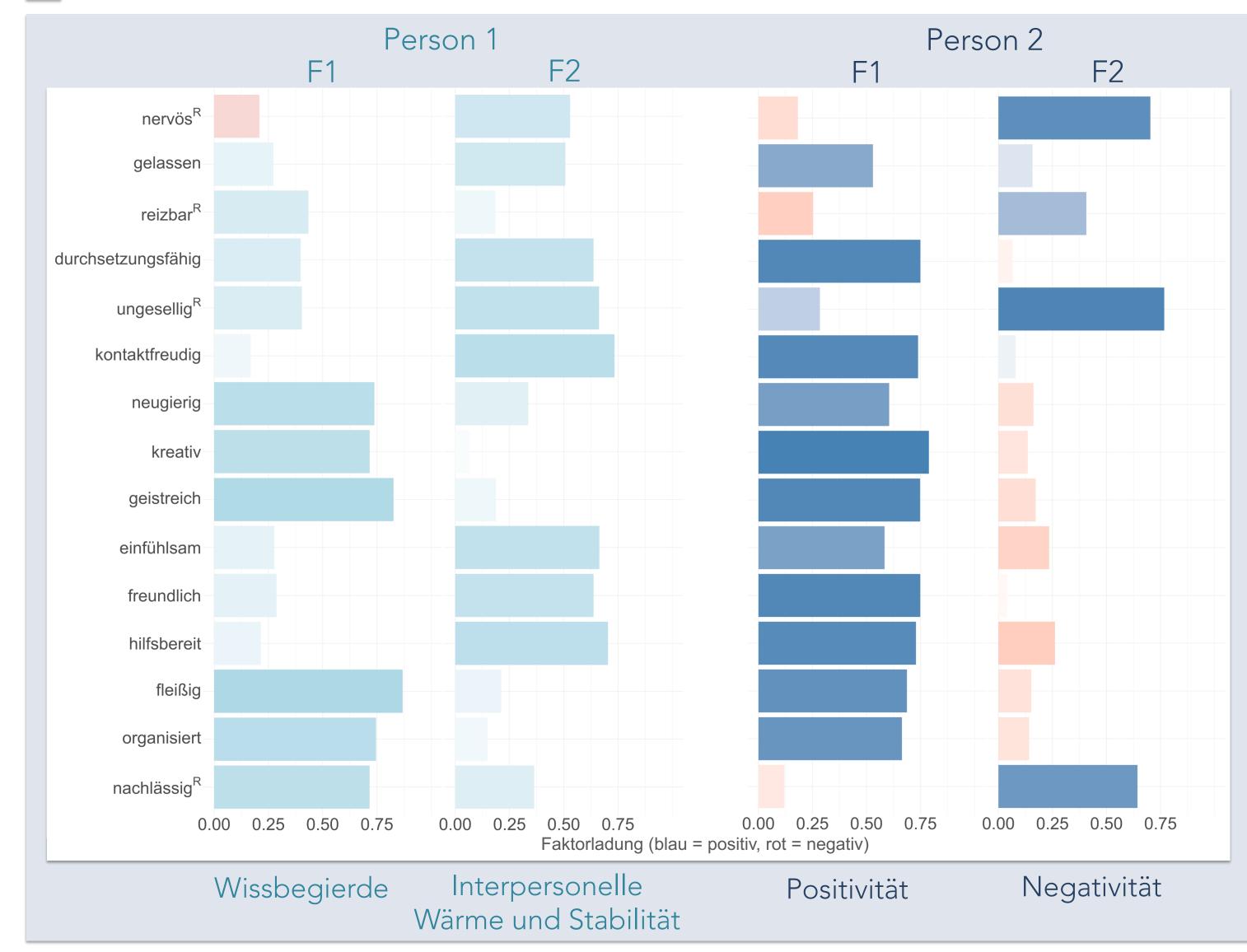
Mittelwerte und Streuungen der individuellen Big Five Faktorladungen nach Procrustes-Rotation



2 Faktorenanzahl nach Parallelanalyse



3 Ausgewählte 2-Faktorenmodelle



Diskussion

- Für einen Großteil der VPN fand sich keine Übereinstimmung zwischen der inter- und der intraindividuellen Faktorenstruktur
- Große Unterschiede zwischen VPN in der optimalen Faktorenanzahl
- Ziel zukünftiger Analysen: Identifikation von Subgruppen mit homogener Faktorenstruktur